

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließ-
lich Bringerlohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1.20 Mk., monatlich 40 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Zeichenset 10 Pf. die ein-
spaltige Garmondzeile; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Petitzelle. Kleinanzeigen 20 Pf.
die Textzeile.

Nr. 69.

Friedrichsdorf i. L., den 29. August 1917.

11. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gefunden eine Tasche mit Inhalt.
Friedrichsdorf, den 28. August 1917.
Die Polizeiverwaltung.
Foucar.

Bekanntmachung.

Kartoffelausgabe.

Am Freitag, den 31. ds. Mts. werden
im Schulkeller Kartoffeln und zwar 20 Pfd.
pro Kopf ausgegeben. Vormittags von 8—12
Uhr werden die Berechtigten mit dem Anfangs-
buchstaben A bis einschl. R, nachmittags ab
2 Uhr alle Uebrigen versorgt.

Die Ausgabe erfolgt wieder gegen Be-
zugsscheine, die tags zuvor, am 30. 8., nach-
mittags von 2—4 Uhr, auf dem Bürgermeister-
amt ausgegeben werden.

Berechtigt sind alle diejenigen, welche bei
der letzten Verteilung, am 21. ds. Mts.,
Kartoffeln erhalten haben.

Friedrichsdorf, den 28. August 1917.
Der Bürgermeister
Foucar.

Bekanntmachung.

Zufolge Anordnung des Herrn Regierungs-
präsidenten zu Wiesbaden vom 1. 5. 1917
wird die **Polizeistunde** vom 1. September
1917 wieder auf 10 Uhr abends festgesetzt.
Samstags, Sonn- und Feiertags bleibt die
Polizeistunde bis 11 Uhr abends bestehen.

Friedrichsdorf, den 28. August 1917.
Die Polizeiverwaltung.
Foucar.

Bekanntmachung.

Diejenigen Betriebe, welche monatlich
mehr als 10 t Kohlen verbrauchen, weise ich
auf die in Nr. 92 des Kreisblatts erschienene
Bekanntmachung hin, wonach wieder Kohlen-
meldungen für den Monat August bewirkt
werden müssen.

Die Meldelarten sind bei der Kriegs-
wirtschaftsstelle in Bad Homburg anzufordern,
worauf auch ein Stück der Meldung zu
richten ist.

Friedrichsdorf, den 28. August 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Da mit einer zunehmenden Angriffstätig-
keit feindlichen Luftstreitkräfte gegen unser
Heimatgebiet zu rechnen ist, wird zur Er-

schwerung der Orientierung der feindlichen
Flieger bei Nachtangriffen hiermit folgendes
angeordnet:

Sämtliche ins Freie führende Fenster in
Wohngebäuden, Fabriken usw. insbesondere
die Oberlichter sind mit Eintritt der Dunkel-
heit durch dunkle Vorhänge zu verdunkeln oder
durch Roll- oder Fensterläden abzublenden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Ich erwarte, daß sie mit größter Gewissen-
haftigkeit befolgt wird.

Friedrichsdorf, den 28. August 1917.
Die Polizeiverwaltung.
Foucar.

Bekanntmachung

betr.: **Anmeldung zur Landsturmrolle I.**

Es wird darauf hingewiesen, daß sich
junge Leute nach Erreichung des wehr-
pflichtigen Alters zur Landsturmrolle anzu-
melden haben. Die Anmeldung muß spätestens
bis zum letzten Tage des Monats, in dem
der Betreffende 17 Jahre alt wird, bewirkt
sein. Der Anmeldepflicht unterliegen dem-
nach diejenigen, welche 1900 geboren sind.

Friedrichsdorf, den 29. August 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 16775/4861.

betr.: **Schutz der Feldmarken.**

Auf Grund des § 9b des Belagerungs-
zustandsgesetzes vom 4. 6. 1851 verbiete ich
hiermit im Interesse der öffentlichen Sicher-
heit, den von den Polizeibehörden erlassenen
oder zu erlassenden Verböten, die Feldmarken
oder Teile derselben bei Tag oder Nacht zu
betreten zuwiderzuhandeln.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefäng-
nis bis zu einem Jahre beim Vorliegen
mildernder Umstände mit Haft oder mit Geld-
strafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., 17. 8. 1917.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
Generalleutnant.

Die Polizeiverwaltungen des Kreises
werden ersucht, vorstehende Verordnung stellv.
Gen.-Kommandos auf ortsübliche Weise be-
kannt zu geben.

Bad Homburg v. d. H., den 23. 8. 1917.

Der königliche Landrat.

J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 29. August 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.

Köppern, den 29. August 1917.

Der Bürgermeister.
Winter.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, den 23. August 1917.
Frankfurt a. M.,

Auf Grund der Verordnung des Reichs-
kanzlers vom 3. April 1917 und der Bekannt-
machung über Obst vom 20. August 1917
ordnen wir hiermit für das Gebiet des Re-
gierungsbezirks Wiesbaden zur Sicherung des
Obstbedarfs für die Marmeladefabrikation das
Folgende an mit der Maßgabe, daß diese
Anordnungen als Uebergangsbestimmungen
zu betrachten sind und so lange in Kraft
bleiben, bis endgültige Anordnungen von
uns veröffentlicht werden:

§ 1 Auf Grund des § 3 Ziffer 1 der
Bekanntmachung vom 20. August 1917 wird
bestimmt, daß der Absatz von Äpfeln, Birnen,
Pflaumen und Zwetschen nur an die Bezirks-
stelle für Gemüse und Obst für den Re-
gierungsbezirk Wiesbaden—Geschäftsabteilung
Frankfurt a. M., Gallusanlage 2 und die
von ihr beauftragten Händler und Sammel-
stellen erfolgen darf. Die Bezirksstelle be-
stimmt, wohin der Versand geschieht.

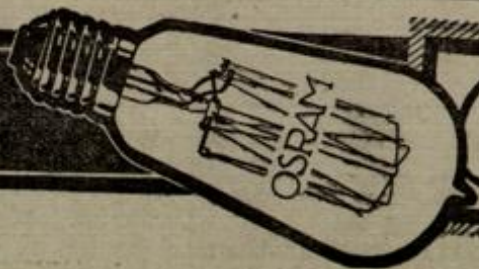
Die Berechnung hat an die Bezirksstelle
zu erfolgen. Bei Versendungen mit der
Eisenbahn ist der Rechnung der abgestempelte
Duplikatfrachtbrief und bei Versendungen
mit anderen Transportmitteln die Empfangs-
bestätigung des Empfängers beizufügen.

§ 2. Die Bezirksstelle kann Edelobst
(Tafelobst Gruppe 1) von der Verpflichtung
des Verkaufs an die Bezirksstelle ausschließen
und für den Frischverzehr freigeben. Die Frei-
gabe erfolgt durch die Bezirksstelle nach Erhalt
des Angebots der Ware oder auf Antrag des
Besizers. Anträge auf Freigabe sind—in
dringenden Fällen telegrafisch oder telefonisch
— an die Bezirksstelle zu richten.

Bei dem Antrag ist anzugeben:

- a) Obstsorte
- b) Menge
- c) Käufer.

Der Käufer kann ein Kommunalverband,
ein Großmarkt, eine Abnahmestelle oder ein
zum Großhandel in Obst zugelassener Händler
sein, der seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk
Wiesbaden hat. Bis auf weiteres ist nur
der Antrag für Äpfel und Birnen zulässig,



Osram
Die bewährte
Hochleistungslampe

für Pflaumen und Zwetschen aber nicht. Der Versand der freigestellten Obstmengen darf nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschehen.

§ 3. Der Versand mit der Eisenbahn ist nur zulässig, wenn der die Sendung begleitende Frachtbrief den Genehmigungsvermerk der Ortsbehörde trägt. Der Genehmigungsvermerk wird stets erteilt, wenn der Versand nach Verfügung der Bezirksstelle erfolgt.

Als Ausweis gegenüber der Ortsbehörde für die nach § 2 freigegebenen Mengen dient das Telegramm, welches die Freigabe ausspricht. Telefonische Freigaben werden daher stets telegrafisch bestätigt.

Für den Versand von Obst mit anderen Transportmitteln als der Eisenbahn, nämlich mit Wagen, Kahn oder Tieren ist ebenfalls die Genehmigung der Ortsbehörde erforderlich, welche in diesen Fällen auf einem besonderen Formular ausgestellt wird.

§ 4. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. Aug. 1917, insbesondere werden nach Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen mit den in der genannten Verordnung festgesetzten Strafen bedroht.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem 25. August in Kraft.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:
Droge
Geheimer Regierungsrat.

Zur Durchführung der erlassenen Anordnungen hat die Bezirksstelle folgendes bestimmt:

Gemäß § 3 unserer Verordnung sind Frachtbriefe über Obstsendungen mit Versand-Genehmigungsvermerk zu versehen. Laut Absprache mit der Königl. Eisenbahn-Direktion sind die Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden angewiesen, Versendungen vom 25. d. Mts. ab nur dann vorzunehmen, wenn auf dem Frachtbrief der Vermerk angebracht ist: „Versand genehmigt“ mit dem Stempel und der Unterschrift der Ortsbehörde. Den Ortsbehörden sind sofort die nötigen Anweisungen zu erteilen, und zwar in folgendem Sinne.

Der Versand ist stets und in allen

Fällen zu genehmigen, wenn er nach unseren Anweisungen erfolgt. Die Anweisungen geschehen unsererseits brieflich oder telegrafisch an den Obstbesitzer und sind von diesem bei Einholung des Versand-Genehmigungsvermerks jeweils der Ortsbehörde vorzulegen. Die Bezirksstelle wird zur Vereinfachung des Verkehrs möglichst Versandverfügung für eine größere Menge auf einmal geben. Als Richtschnur wird bereits heute mitgeteilt, daß die Verladung bis auf weiteres nur an bestimmte Marmeladenfabriken angeordnet werden wird.

Für Versendung mit anderen Transportmitteln ist die Versandgenehmigung auf einem besonderen Formular auszustellen.

Für diejenigen Sendungen, die nicht an Marmeladenfabriken gehen, wird in Gemäßheit der erlassenen Verordnung die Freigabe jeweils telegrafisch durch uns verfügt und zwar durch die Geschäftsabteilung, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, Telegrammadresse: Volks-ernährung Frankfurt a. M. Die Ortsbehörde hat den Versand dann jeweilig auf Grund dieser unserer telegrafischen Verfügung zu genehmigen, indessen nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Da die Verordnung bereits am 25. Aug. in Kraft tritt, ist das Nötige unverzüglich zu veranlassen.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.
Friedrichsdorf, den 29. August 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.
Köppern, den 29. August 1917.
Der Bürgermeister.
Winter.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südsüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. Seite 307) wird bestimmt: § 1.

Der Preis für folgende Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht überschreiten:

Für Äpfel:
Gruppe 1 0,40 Mk.

Hierhin gehören: Weißer Winterkalvill, Cox Orangen, Gravensteiner, Randa-Renette, Adersleber Kalvill, Gelber Richard, Signe Tillisch, von Zuccalmaglios Renette, Ananas-

Renette, Gelber Bellefleur, Schöner Boskop, Landesberger Renette, Goldrenette von Blenheim, Coulons-Renette, Weißer Alarapfel, Winter-Goldparmane, Äpfel an Croncels.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie Gruppe 1 gerechnet werden sollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte über mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen: Unvollständige Reife, starke Fusilladiumflecke, starke Druckflecke, Wurmfisch, Stippflecke, Verkrüppelungen und mißgestaltete Formen.

Gruppe 2 0,25 Mk.

Diese Gruppe umfaßt sämtliche Äpfel, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht Gruppe 1 gehören. Die Äpfel müssen gepflückt, gut sortiert mittlerer Art und Güte sein.

Gruppe 3 0,10 Mk.

Zu dieser Gruppe gehören: Schüttelobst, Ausschuß- und Falläpfel sowie Mostäpfel.

Verkauft ein Erzeuger sein gepflücktes Obst unfortiert, so wie der Baum es gegeben hat, aber ohne Fallobst, so kann er einen Einheitspreis verlangen, der aber den Betrag von 0,20 Mark nicht übersteigen darf.

Für Birnen:
Gruppe 1 0,35 Mk.

Diese Gruppe bilden: Gute Louise Avranches, Köstliche von Charnen, Birne von Tongre, Bosc's Flaschenbirne, Dr. J. Guyot, Williams Christbirne, Handenburger Butterbirne, Gellerts Butterbirne, Clara Liebling, Diels Butterbirne, Vereins-Dechantbirne, Forellenbirne, Winter-Dechantbirne, Josephine von Mecheln.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie Gruppe 1 gehören sollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte über mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen: Unvollständige Reife, starke Fusilladiumflecke, Wurmfisch, Stippflecke, Verkrüppelungen und mißgestaltete Formen.

Gruppe 2 0,20 Mk.

Diese Gruppe umfaßt sämtliche Birnen, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur Gruppe 1 gehören. Die Bir-

Im Freiwilligenregiment.

Erzählung von W. Wittgen.

„Dann meinst du wirklich, es gäbe Krieg, Gretchen!“ so rief am Freitag, den 31. Juli, Frau Dorothea Bach aus Sonnenberg von ihrem Fenster aus ihrer Nachbarin zu, als diese damit beschäftigt war, in ihrem Garten ein freigewordenes Beet mit Spinat zu bestellen. — „Wenn ich das wüßte, dann ließe ich das Spinatfäen“, gab die zur Antwort; „denn man weiß nicht, für wen man ihn sät; am Ende kommen die Russen und fressen ihn ab.“

„Ja, ach Gott, die Russen“, ergriff nun Frau Bach das Wort. „Ich habe noch von meiner Großmutter selig gehört, wie die in Deutschland gehaust haben; alles haben sie kaputt geschlagen, den Leuten haben sie die Schuhe von den Füßen gerissen; auf dem Rambach drunten haben sie das Eis aufgeschlagen und in dem kalten Wasser gebadet. Und gegessen haben sie, das soll fürchterlich gewesen sein. Sie wären gar nicht satt zu machen gewesen, sagte meine Großmutter. Und dabei waren sie Freundesvolk! Wie würde es erst werden, wenn sie jetzt als Feinde kämen! Die Franzosen, sagte meine Großmutter, wären viel ordentlicher gewesen. — Ich glaube aber, Gretchen die Franzosen werden auch nicht daheim bleiben, wenn es Krieg gibt“, warf Frau Bach dazwischen. — „Ach, was ein Unglück“, rief jetzt Frau Gretchen aus und wischte sich mit der Schürze über die Augen. Dann fuhr sie fort: „Ich bin nur roh, daß der August nicht mehr mitbraucht.“

„Ja, du hast leicht schwätzen, ergriff nun die andere wieder das Wort; „aber denke einmal, unsere vier Buben müssen mit: zwei gleich und die andern am sechsten Mobilmachungstage. Du kannst dich freuen, weil dein Sohn frei ist; aber wir.“ — „Ja, ich habe aber auch nur den einen“, sprach nun, wie entschuldigend, Gretchen. „Denke einmal, wenn ich den hergeben müßte!“

„Nun, ich will auch keinen von meinen vier verlieren“, gab Frau Bach zurück. Ernst und nachdenklich sah sie vor sich hin. Frau Gretchen aber stützte den Arm auf ihre Grabschippe und sah voller Sorge ins Weite.

Plötzlich rief eine Männerstimme: „Nun, was macht ihr zwei denn so ernste Gesichter? Sprecht ihr auch von dem Krieg?“ — „Allmächtiger Gott, der August!“ rief nun Frau Gretchen aus und blickte voller Spannung nach der Richtung, aus der die Stimme kam. Als sie ihren Sohn, einen jungen Mann von etwa 30 Jahren, erkannte, rief sie heftig: „Ei, August, du kommst ja heute schon? Morgen ist doch erst Samstag. Nicht wahr, es gibt Krieg?“

„August, gibt es Krieg?“ rief nun auch voller Angst Frau Bach herüber. — „Ich weiß es nicht“, antwortete der junge Mann und schritt zum Hause hinein. — „Dortchen, ich glaube, er weiß doch etwas!“ rief Gretchen ihrer Nachbarin zu; „komm' ein bißchen herüber, er muß uns erzählen, was er weiß von dem Krieg.“ Damit verließ sie den Garten und wandte sich nach der Stube, wo ihr Sohn bereits Platz genommen hatte.

„August, warum kommst du denn heute schon? Wie sieht's in Darmstadt aus mit dem

Kriege?“ fragte ihn voller Spannung Mutter, während auch Frau Dorothea genommen hatte.

Der Sohn sprach: „In Darmstadt sind Leute gerade so aufgeregter wie hier. Ich bin mir's schon, Mutter, daß du dir um Sorgen machen würdest; darum habe ich Tag früher Feierabend gemacht in der Fabrik um dich zu beruhigen.“ — „Ach, du bist guter Bub, das weiß ich ja“, unterbrach ihn die Mutter; aber meinst du wirklich, es gäbe keinen Krieg?“

Wieder ergriff der Sohn das Wort: „es Krieg gibt, das kann ich allerdings bestimmt sagen. Aber denke dir, welche Verantwortung laden die auf sich, die einen anfangen! Denke an die Millionen Opfer, ein Krieg fordern wird! Wer will dies alles Gewissen nehmen, und dann hoffe ich unser guter Kaiser, der uns nun schon den Frieden erhalten hat, Mittel und Wege finden wird, auch diesmal wieder den Krieg zu beschwören. Sei nur zufrieden, es wird sich schon wieder machen.“ — „du“, rief jetzt Gretchen frohlockend aus, „sagt auch, es gibt keinen Krieg.“ — „Der hat leicht schwätzen“, antwortete die barsche Frau, „der braucht nicht mit, aber vier armen Buben!“

Ernst sah der junge Mann die Nacht an und sprach: „Arm sind eure Buben, halb nicht, weil sie mit in den Krieg gehen, ich für mein Teil beneide sie darum.“ „August, was schwätzt du für Zeug“, rief vorwurfsvoll die Mutter, „was schwätzt du für Zeug!“

Sees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 27. August. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern verstärkte sich der Feuerkampf an der Küste sowie zwischen Yper und Yps gegen Abend erheblich; er hielt auch nachts an.

Heute morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchweg zurückgeschlagen worden.

Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich.

Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolge an. Bei den Gehöften Malatoff und Cologne errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhafteste Artilleriekämpfe. Südlich von Nilles kamen französische Teilangriffe in unserer Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei Beaumont, am Fosses- und Chaume-Wald einsetzenden Angriffe der Franzosen, drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Walddüden heraus. Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgenommen und einige Hundert Gefangene einbehalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maastal und der Straße Beaumont-Bacherauville sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Mittmeister Freiherr von Nithofen schloß seinen 59. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt.

Bei Baranowitschi und südwestlich von Luga lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf; bei Gussiatyn erstickte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsvorstoß.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Angriff entziffen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Soveja; heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonische Front.

keine Ereignisse von Belang.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. August. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern-Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen.

Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemard und der Bahn Roulers-Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegender Flugzeuge

trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung der württembergischen Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im westlichen Teil des Chemin des Dames suchten die Franzosen am Wege Allemant-Sancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von Nilles verliefen Stoßtruppenunternehmen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechts-tätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehören drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an; bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boff seinen 38. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Von der Düna bis zum Injeßtr war die Gefechts-tätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarischen Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzot-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich des Dolzot nach heftigem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Kalitna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich von Soveja im Sufita-Tal wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegene feindliche Angriffe verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Vardar bei Djumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. August. (W. T. B. Amtlich.) Im atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter ein englischer bewaffneter Dampfer von über 4000 Tonnen, die beiden russischen Dampfer „Souma“, (2200 Tonnen) und „Kilbin“ (1640 Tonnen), letzterer mit Grubenholz für England, zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, ebenso im Doppelschuh zwei voll beladene Dampfer von 3000 und

4500 Tonnen. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana“ (früher „Danholme“) 3313 Tonnen, bewaffnet mit zwei 7,5 cm Geschützen nach mehrstündigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän sowie der Geschützführer und vier Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehören, wurden gefangen genommen.

In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein Artilleriegefecht mit einer U-Bootsfalle. Der Dampfer von Aussehen eines kleinen Tankdampfers hatte spanische Neutralitätsabzeichen an der Bordwand und hier wie am Heck in großen weißen Buchstaben den Namen „Juan Vareslona“. Im Verlaufe des Gefechts wurden der U-Bootsfalle drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 26. August. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 21000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Lyzeris“ (3684 Bruttoregistertonnen) mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener bewaffneter Frachtdampfer von 5000 Bruttoregistertonnen Kurs auf England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. August. (W. T. B. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 24000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen des „Hyroania“ (6522 Bruttoregistertonnen) der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Trento“ mit 4800 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Geschütz heruntergeschossen und Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. August. (W. T. B. Amtlich.) Im atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18000 Bruttoregistertonnen

vernichtet.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des „Alone“ (8019 Bruttoregistertonnen) der italienische vollbeladene bewaffnete Dampfer „Eugenia“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannten Namens anscheinend mit Velladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Büchertisch.

Ein heftiges Schützengrabenbuch für eine Mark. Wir wollen nicht unterlassen, jetzt schon den Lesern unseres Blattes und damit den zahlreichen Verehrern Bugbaums Erzählungskunst bekannt zu geben, daß in aller Kürze ein neues Buch von Ph. Bugbaum vorliegen wird, das der Verlag von Emil Roth in Gießen (wo auch B.'s frühere Erzählungen, wie die „Bilder aus dem Odenwälder Volksleben“, „Der Moosbauer“, „Im Wildstodt“, „Bauernbrot“, „Wegwarten“ u. a. m. erschienen sind), zur Ausgabe bringt.

Es nennt sich „In Feldgrau“ und behandelt auf 12 Bogen Umfang die 8 Abschnitte. Ein Volksdichter in Feldgrau — Engelbert Schön — Vom Knecht zum Rittergutsbesitzer — Die beiden Landse — Schlippen — Mit den Völlern in Ost und West — Der überlistete Spion — Der Kompagnie-Spasmacher.

Falläpfel

jedes Quantum kauft

„Weisser Turm“.

Eine Anzahl jugendlicher oder kriegsbeschädigter

Arbeiter

sofort gesucht.

Lederfabrik

Emil C. Privat.

Verantwortlich für Redaktion W. Schmidt. Druck und Verlag Schäfer & Schmidt Friedrichsdorf (Taunus).

Preise

für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M. 1.50

ohne " 1.—

Für Mädchen unter 14 Jahre " —.75

Einfache Frisur " 1.—

Frisur mit starker Welle " 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese

Bedingungen bei Karten zu 10 Mkn.

Karl Kesselschläger

Hof-Friseur

Bad Homburg, Louisonstr. 87.

2-Zimmerwohnung

mit Küche, Zubehör und Garten-
anteil in Friedrichsdorf, Fried-
richsdorf-Dillingen oder Seulberg
zu mieten gesucht. Zu erfr.
in der Expedition.

Monatsstelle

gesucht. Von wem sagt d. Exped.
d. Zeitung.

Freundlich

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermiet.
Näh. i. d. Exped. d. Blattes.

Starke Feldpostschachteln

in allen Größen

Feldpost-Drucksachen

Briefpapiere, Kurzbrieft

Feldpostkarten

Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler

Wurstkordel

F. A. Désor, Friedrichsdorf.

Papier-Handlung.